Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 94. Ratibor, den 23. November 1822.

Verpachtung.

Es soll von der dem Königl. Kammerherrn, Herrn Grafen von Posadowsky Wehner zugehörigen, im Grofs-Strehlitzer Kreise belegenen, unter landschaftlicher Sequestration befindlichen Majorats-Herrschaft Blottnitz und Centawa, das letztgedachte Gut Centawa nebst dazu gehörigen Eisen-Werken von Johannis 1823 angerechnet, anderweitig auf 6 nacheinander folgende Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 4ten December c. Vormittags 10 Uhr anstehenden Licitations-Termine vor dem von uns hierzu ernannten Commissario, Herrn Landes-Aeltesten und Königl. Preufs. Landrath, Herrn von Wrochem, in dem hiesigen Landschafts-Hause persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und falls Letztere von dem nächsten Fürstenthums-Tags-Collegio annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen.

Uebrigens steht es Jedermann frei, bis zum gedachten Termine sich an Ort und Stelle von dem Zustande der zu verpachtenden Realitäten näher zu überzeugen.

Ratibor, den 11. November 1822.

Oberschlesisches Landschafts-Collegium.

Alles Brausen, Gähren, Schäumen,
Sey's in Thaten, Worten, Reimen,
Nimmer kann ich solch ein Toben,
— Schelten muß ich's — kanns nicht loben.

Aber, wenn ich dort die Stufen
Vor den Kellern, hier die Kufen,
Weil der Herbst, der segenreiche,
Schwingt den Stab, vorüberschleiche,

Und des jungen Bachus Brausen
Füllt die Ohren mir mit Sausen,
Und die Bande, die ihn zwängen,
Dräut der Gährende zu sprengen,

Und der Schäumung süße Düfte
Füllen ringsumher die Lüfte; —
Solch ein Brausen, Schäumen, Toben,
Traun! ihr Brüder, muß ich loben.

C.

Anekdoten.

Ein unvorhergesehener Vorfall trug neulich nicht wenig zur Belustigung des Pariser Publikums bei. — Ein junger, elegant gekleideter Mensch wird von einem quidam von sehr winziger Figur, auf eine etwas unverschämte Art angeredet. Ihre anfangs leise geführte Unterredung wird nach und nach heftiger, bis endlich der neu angelangte dem Modeherrchen einen derben Backenstreich beibringt. Stumm und unbeweglich bleibt jener auf seinem Platze stehen. Die Zuschauer erstummten über die Ruhe, mit welcher Letzterer die Sache nahm, und wußten sich eine dem Scheine nach so niedrige und eines Mannes von Ehre unwürdige Behandlung nicht zu erklären. Einer von ihnen endlich nähert sich dem Helden der Scene und sagt zu ihm mit spöttischem Lächeln: „Man muß gestehen, mein Herr, daß Sie diese Ohrfeige mit vielem Anstand empfangen haben; wie schmeckt sie Ihnen?" — Statt aller Antwort schlug der junge Mann den unbescheidenen Frager ins Gesicht und fragte ihn seinerseits: „wie schmeckt Ihnen diese, mein Herr?" — Dann wendete er sich zu den Versammelten: „ohne Zweifel haben Sie sich gewundert, meine Herren, daß ich die Beleidigung von Seiten eines Fremden mit solcher Kaltblütigkeit hinnahm; allein dieser Fremde ist — mein Vater." — Unnöthig ist es nun noch zu sagen, auf wessen Seite sich jetzt die Lacher wendeten.

(Petit Courier des Dames.)

* * *

Händel war einmal in einer Dorfkirche und bat den Organist, ihm zu erlauben, daß er nach dem Schlusse des

Gottesdienstes die Versammlung, wie man zu sagen pflegte, hinausspielen dürfe. Dieser war es zufrieden. Händel setzte sich also an die Orgel und begann so meisterlich zu spielen, daß er im Augenblick die Aufmerksamkeit der ganzen noch anwesenden Gemeinde erregte, welche nun, statt sobald als möglich ihre Sitze zu räumen, lange Zeit mit gespanntester Aufmerksamkeit noch in der Kirche sitzen blieb. Der Organist, dessen Frau zu Hause mit dem Essen wartete, ward ungeduldig, fuhr endlich den aufgedrungenen Orgelspieler an, und sagte, er verstünde es ganz und gar nicht, die Leute aus der Kirche hinaus zu spielen, das möge er nur bleiben lassen. Damit schob er Händel von der Orgelbank, sich darauf, und richtig gelang es ihm mit den ersten Accorden, welche, wie das Vorlesen der Aufruhrakte wirkten, sogleich die Versammlung augenblicklich auseinander und hinaus zu jagen.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 93.

Windbeutel.

Todesfall.

Heute Vormittags um 10¾ Uhr endete der Königl. Major beim hiesigen Königl. Invaliden-Hause, Freiherr v. Bock, vom Schlagfluß betroffen, sein thätiges Leben und ging in eine bessere Welt hinüber. Allen Freunden und Bekannten wird sein Andenken theuer bleiben, so wie es uns unvergeßlich seyn wird. Mit betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht durch diese öffentliche Anzeige die Theilnahme aller derjenigen zu erregen, denen der Verewigte lieb und werth war, füge jedoch die ergebenste Bitte hinzu, uns mit Beileidsbezeugungen gütigst zu verschonen, indem sie unsern Schmerz nur erneuern würden.

Rybnik, den 20. November 1822.

Holletscheck,
Königl. Forst-Kassen-Verwalter und Post-Commissarius als Schwiegersohn, und zugleich im Namen sämmtlicher Angehörigen des Verewigten.

Bekanntmachung.

In Termino den 29. November c. früh um 10 Uhr wird in dem Brauer Pacherschen Wohnhause allhier in der Vorstadt Brunken, dessen Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Uhren, Gläsern, Gefäße, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Gewehren, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ratibor, den 31. Oktober 1822.

Herzogl. Gericht der Güter des säkular. Jungfrauen-Stifts.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Anordnung des Herrn General-Bevollmächtigten hiesiger Güter, soll das herrschaftliche Bier- und Brannt-wein-Urbar vom 1sten Januar 1823 ab, auf ein oder auch mehrere Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden, und wird hierzu ein Termin auf den 4ten December a. c. in der hiesigen Wirthschafts-

Kanzlei angesetzt. Die dieser Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen können vom 21sten dieses Monats an, jeden Tag in der gedachten Kanzlei eingesehen werden.

Tworkau, den 10. November 1822.

Das Freyherrl. v. Eichendorfsche Wirthschaftsamt.

Auctions = Anzeige.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf hiesigem Rathhause den 27sten November 1822, Nachmittags um 2 Uhr, etwas Silber, Uhren Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden soll, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Ratibor, den 13. November 1822.

Schäfer.
Im Auftrage.

Anzeige.

Den 12. d. M. ist auf dem Wege von hier nach Tarnowitz ein Päckchen, entweder verloren oder gestohlen worden, worin sich folgende Sachen befanden: ein mit dunkelgrünem Tuche überzogener Pelz von weißen Schaffellen und mit grauen Baranken ausgeschlagen; zwei neue und ein altes Hemde, (letzteres ist unten angestickelt); zwei Paar neue zwirnene und zwei Paar alte wollene Fußsocken; Zeug zu einer Weste; ein Cambreschnupftuch mit dem Buchstaben A in einem Halbmonde gezeichnet; alles dieses befand sich in einer Bettzüche von grauem Grunde und rothen und weißen Streifen.

Wer zu diesen Sachen wieder verhelfen kann, und solche entweder insgesammt oder nur zum Theil an den Oberamtmann Herrn Schmidt in Schloß Neudeck abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ratibor, den 22. November 1822.

Hartmann.

Anzeige.

Mit einem Assortiment der neuesten Galanterie=Waaren, Porzelain, Gläser, Parfümerien ꝛc., welche ich so eben von der Frankfurter Messe gebracht habe, empfehlte mich einem hochzuverehrenden Publiko ganz ergebenst

B. Stern.

Ratibor, den 14. November 1822.

Getreide=Preise zu Ratibor.
Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.		Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Den 21. Nov. 1822.	Besser	1	15	3	1	15	3	1	3	7	—	24	9	1	16	2
	Mittel	1	12	—	1	11	2	1	—	10	—	23	2	—	—	—

Die Insertions=Gebühren betragen 8 D'r. Cour. pro Spalten=Zeile.